

Laibacher Zeitung.

Nr. 79.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 7. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20; sonst pr. Zeile 1m. 60 kr., 2m. 90 kr., 3m. 1.20 u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1873.

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den theilnehmenden anderen k. k. Ministerien den Herren Ludwig Ritter v. Gutmannsthal-Benvenuti, Johann Kosler, Josef Krisper, Dr. Adolf Schaffer, Emerich C. Mayer, Camillo Baumgarten, Josef Gregoritsch, Johann Baumgarten jun. und Johann Nep. Plauz die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Krainische Baugesellschaft“ mit dem Sitze in Laibach erteilt und die k. k. Landesregierung für Krain zur Genehmigung der Statuten ermächtigt, welche Genehmigung auch bereits erfolgt ist.

Laibach, am 2. April 1873.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Rundmachung.

Die p. t. Aussteller werden dringend ersucht, zugleich mit der Einsendung ihrer Ausstellungsgegenstände ein genaues, detailliertes Verzeichnis derselben an die Landescommissions einzusenden, weil dieselbe sonst wegen Mangels einer Evidenz keinerlei Verantwortung übernehmen kann.

Diejenigen Herren Aussteller, welche ihre Ausstellungsgegenstände schon abgeliefert, das oben verlangte Verzeichnis jedoch nicht zugleich eingesendet haben, werden dringendst ersucht, dasselbe postwendend an die gefertigte Landescommissions sicherlich einzusenden.

Der ständige Referent:

Lothar Fürst Metternich m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Landesregierung für Krain hat dem Joseph Kollmann, Expeditur in Laibach, die Concession zur Errichtung einer periodischen Omnibusfahrt mit unterlegten Pferden von Laibach nach Gottschee und retour über Unter-Auersperg, Großlaschitz und Reifnitz erteilt.

Laibach, am 4. April 1873.

Zur Sanction der Wahlreform.

Der dritte April 1873 wird zur Erinnerung mit goldener Schrift in der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs prangen.

Die wiener Blätter begrüßen die erfolgte kaiserliche Sanction der Wahlreformgesetze mit Jubel.

Die „Presse“ schreibt: Der elektrische Draht hat sofort die Freude Kunde von der Sanction der Wahlreform in alle Provinzen, in alle Gauen des Reichs getragen und von vielen Orten auch schon die Rückantwort gebracht. Sie kann nicht genug von der Begeisterung und dem Jubel erzählen den das Bekanntwerden der Sanction unter der reichstreuen Bevölkerung aller Kronländer hervorruft. Meldungen von Illuminationen, Festbanketten und Ovationen für den Monarchen, die bereits ausgeführt oder eingeleitet werden, tangen ohne Zahl hier an. Von gutunterrichteter Seite geht uns ein interessanter Beitrag zu als Erklärung des raschen Abschlusses, den das Reformwerk genommen. Auf die Beschleunigung der Sanction, hat einem On dit zufolge der Umstand beigetragen, daß die feudale Partei in höchst zureichender Weise an den Monarchen sich heranwagte, um ihn in letzter Stunde noch zu bewegen, der Wahlreform seine Genehmigung zu versagen. Diese Nachricht kam, was wir nur wiederholen können, aus guter Quelle. Föderalistische Blätter bringen eine telegraphische Meldung, daß die Länderchefs nach Wien berufen wurden, um mit dem Ministerium die Arbeiten für die directen Wahlen festzustellen. Nachdem thatsächlich mehrere Länderchefs derzeit hier weilen, kann die Nachricht immerhin wahr sein.

Das genannte Blatt spricht sich bereits über die bevorstehenden Aenderungen in der parlamentarischen Action des Reichsparlamentes aus: „Das soll jetzt anders werden, indem der Reichsrath, unabhängig von den Landtagen, auf eigene Füße gestellt wird, und durch die vorangegangenen Kämpfe ist die hohe Bedeutung dieses Umstandes dem Instincte der ganzen Bevölkerung vollkommen klar geworden. Was dem absoluten Concorbatsregimente mißlungen ist, dem Staatsbewußtsein eine un-

angreifbare Heimstätte in den Herzen der Bewohner zu bereiten, das soll jetzt das ernsthafte parlamentarische Regime anstreben. Daß dieser Gedanke in den Gemüthern der Arbeiter gerade so feste Wurzel gefaßt hat, wie in denen der Pairs, haben die Meetings gezeigt, wo dieselben Männer für die Wahlreform plaidirten, die Schaeffle vergeblich mit seinen ständisch-kerical-socialistischen Tränken zu betöhlen suchte. Das ist ein glückliches Wahrzeichen, daß das neue Parlament, vom Volke getragen, seiner Aufgabe entsprechen und bald auch diejenigen Stämme zu sich hinüber ziehen wird, die es heute leider noch vorziehen, sich zu Sturmböden in den Händen einer Clique zu erniedrigen, welche den modernen Staat nicht dulden will, weil darin kein Raum für den Moder ihrer Privilegien und für die Ansprüche des Vaticans bleibt. Die Uhr dieser Quacksalber ist mit dem heutigen Tage, Gott sei Dank, für immer abgelaufen — alles andere ruht in unserer eigenen Hand.“

Das „Fremdenbl.“ sagt: „Unter lautem Beifall, mit stürmischen Hochrufen auf den erhabenen Spender der Verfassung, die nun erst zur vollen Wahrheit wird, nahm das Abgeordnetenhaus die frohe Meldung entgegen, daß den Wahlreformgesetzen die kaiserliche Sanction erteilt worden ist. In allen Theilen des Reichs, wo immer ein reichstreues Herz schlägt, wird die Botschaft freudige Begeisterung hervorrufen. Jede nationale Minderheit, die sich bisher durch die Vergewaltigung der Majorität von der Mitwirkung an der Reichsgesetzgebung ausgeschlossen und zur Unthätigkeit verurtheilt sah, wird die Sanction der Wahlreform als die Erlösung von dem unerträglichen Druck, dem sie erlag, begrüßen. Die österreichische Bevölkerung gelangt erst jetzt in den ungehörten Besitz und Genuß der verfassungsmäßigen Rechte, die ihr nur durch einen nackten Rechtsbruch, durch den Staatsstreich entzogen werden könnten. Die verfassungstreue Partei steht nahe am Ziele, das sie sich selbst vorgesetzt, sie weiß die Verfassung gegen jene Methode, die den Rechtsbruch auf formell legalen Wege versucht, geschützt, die Continuität der Rechtsentwicklung gesichert. Nur ein Gewaltakt könnte in Zukunft dem Föderalismus Eingang verschaffen, ein Gewaltakt, den bisher kein besonnener Politiker, kein ernster Staatsmann zu empfehlen wagte, weil der Träger der Krone, der Monarch, der neuerdings einen Beweis seiner constitutionellen Gesinnung gegeben, einen solchen Rath mit Entrüstung zurückweisen würde. Die Gegner der Reichseinheit und der Verfassung sehen alle ihre Anschläge vereitelt, alle ihre hochfliegenden Pläne durchkreuzt. Wollen sie noch praktisch wirken, wollen sie politisch thätig sein, so müssen sie einen andern Weg einschlagen, als den sie bisher gingen. Sie müssen darauf verzichten, Oesterreich nach ihren Doctrinen in ebenso viele Theile zu zerreißen, als es Länder oder Ländergruppen umfaßt; sie müssen den durch die Verfassung des Reichs gegebenen Rechtsboden betreten und diesen thatsächlich anerkennen. Ob und wann sich diejenigen, die der reichstreuen Partei als prinzipielle Gegner gegenüberstehen, zu dem durch die geänderten Verhältnisse gebotenen Wechsel ihrer Politik entschließen, das ist eine Frage, mit der wir uns nicht zu beschäftigen brauchen. Weigern sie sich den Thatsachen Rechnung zu tragen, so wird die reichstreue Bewegung, welche die Wahlreform entfeffelt, über sie und ihre Tendenzen zur Tagesordnung übergehen.“

Das „N. Fremdb.“ widmet der ereignisvollen Thatsache — der Sanction der Wahlreform — an leitender Stelle einen längeren Artikel, dessen hervorragende Stellen wir hiernachfolgend reproducieren:

„Eine Freude ist uns geworden, wie wir sie so rein und ungetrübt selten erlebt; einen Sieg haben wir zu feiern, so bedeutungsvoll, wie der Constitutionalismus in Oesterreich noch keinen errungen hat. Die Wahlreform hat dank der kaiserlichen Sanction Gesetzeskraft erlangt; damit ist der Verfassung endlich das feste Fundament gegeben, auf das gestützt, sie allen Stürmen ruhig Trotz bieten kann. Die begeisterte Freude, welche heute in dem Saale vor dem Schottenthore ausbrach, als die Reichsovertreter aus dem Munde des Ministerpräsidenten die Jubellunde erfuhren, wird sich fortpflanzen durch die ganze Monarchie, in welche der Telegraph in diesem Moment die Kunde von dem großen Ereignis hinaus trägt. „Hoch der Kaiser! Hoch Oesterreich! Hoch Franz Joseph I., der erhabene Schirmherr der Verfassung!“ so wird es widerhallen im ganzen Reich, so wird man begeistert rufen überall, wo man ein Herz für Oesterreich hat, wo Gefühl und Verständnis herrscht für den Segen einer constitutionellen Entwicklung im Geiste des Jahrhunderts.“

Wir glauben wieder an die Dauer Oesterreichs, alle Zweifel sind geschwunden, hoffnungsfroh gehen wir an die Arbeit, die uns keine vergebliche mehr dünkt. Ist doch Oesterreich jetzt in den Stand gesetzt, die Mission, welche einst der Ostmark an der Donau gestellt wurde, eine Hüterin deutscher Kultur und deutscher Sitte zu sein, treu und glücklich zu erfüllen.

Indem wir uns so der Freude über den errungenen Sieg hingeben, wollen wir jedoch nicht zögern, allen, die geholfen haben, das Große zu erreichen, Dank und Anerkennung zu zollen! Dank vor allem dem Monarchen, welcher so schnell und rückhaltlos den Beschlüssen der beiden Häuser des Reichsrathes durch seinen kaiserlichen Namen die Sanction erteilt hat. Schlagen wir sie nicht gering an, diese kaiserliche That, durch welche Franz Joseph sich unvergänglichen Ruhm erworben hat! Dem Absolutismus ist damit für alle Zeiten der Todesstoß gegeben. Für sein Volk und mit seinem Volk hat der Kaiser, indem er seinen Allerhöchsten Namen unter die Wahlreform setzte, eine neue Aera Oesterreichs eröffnet. Für alle Zeiten ist damit den im Schatten des Thrones für ihre reichs- und freiheitsfeindlichen Interessen wühlenden, mittelalterlichen Maulwürfen ihr Handwerk gelegt, der gordische Knoten ihrer Intriguen ist mit einem kühnen Streich durchhauen. Wir erkennen im vollen Maße die Größe des Opfers an, welches Franz Joseph seinem Volke gebracht hat, wir begreifen, daß es ihm nicht leicht geworden, mit alten Traditionen zu brechen, aber wir wissen auch, daß er vollkommene Erfolge finden wird für das, was er aufgegeben hat. Die Liebe seines Volkes wird ihn reichlich entschädigen für das unzufriedene Murren weniger egoistischer Heuchler, welche Loyalität logen, um unter dem kaiserlichen Namen ihre reichsfeindlichen Pläne zu verbergen. Der heutige Tag, indem er das Fundament des Staates selbst befestigte, hat ein neues Band der Liebe geschlungen um das Haus Habsburg und die Völker Oesterreichs!

Ehre und Anerkennung aber auch voll und ganz dem Ministerium. Glänzend hat es sein Wort eingelöst: in ruhiger, stetiger Arbeit hat es das Versprechen, mit dem es die Erbschaft einer traurigen Zeit übernahm, erfüllt. Das Verfassungsministerium hat durch die Ausführung der Wahlreform die Wiederkehr eines Ausgleichsministeriums unmöglich gemacht. Groß waren die Hindernisse, welche sich ihm von allen Seiten entgegenthürmten; aber es ließ sich nicht irre machen. Was ihm seine Stärke lieb, war das Bewußtsein seiner aufrichtigen, selbstlosen Liebe für das constitutionelle Oesterreich. Beim Monarchen wie beim Volke wußte das Ministerium Auerperg die Ueberzeugung zu wecken, daß es allen seinen Mitgliedern nur um die Sache und nicht um ihre Personen zu thun sei. Es verzichtete auf eine billige Popularität, die ihm vielleicht auf Kosten der Zukunft einen wohlfeilen Tageserfolg verschafft hätte. Es ertrug die Angriffe kurzfristiger Eintagspolitiker, um dem österreichischen Verfassungsstaat die Zukunft zu sichern. Und das ist ihm gelungen, glänzender als seine Freunde gehofft, glorreicher als seine Feinde gefürchtet.

Ehre und Anerkennung aber auch der Volksvertretung, der Majorität beider Häuser des Reichsrathes. Ein echt staatsmännischer Geist hat ihre Beschlüsse geleitet. Opfer galt es auch hier zu bringen, aber willig wurden sie dargebracht von allen Seiten, von allen Parteien, deren Hoffnungen auf Oesterreichs Bestehen gerichtet sind. Wer den Schwerpunkt seiner Politik in der Befestigung des österreichischen Staatsgedankens erblickte, gab freudig sein Ja zu der Reform, und nur diejenigen, deren Wünsche über die Grenzen Oesterreichs hinausstrebten, die Oesterreich zum Schildknappen einer fremden Sache erniedrigen wollten, suchten den Schritt zu seiner Wiedergeburt zu verhindern. — Mit der freudigen Zuversicht, daß wir nicht in den Wind säen, können wir jetzt Hand anlegen an den weiteren Ausbau der Verfassung. Möge denn der wichtige Fortschritt, welcher sich heute in unserm constitutionellen Leben vollzogen hat, auf lange Zeit hinaus segensreich wirken. Möchten alle, die ihn herbeizuführen mitgeholfen haben, sich des Heils, das er bringen wird, voll auf erfreuen. Möchten aber auch diejenigen, welche sich der wichtigen Reform bis jetzt widersezt haben, erkennen, daß sie auch zu ihrem Nutzen vollzogen wurde. Diese Erkenntnis wird allen leicht werden, die da einsehen, daß jedes wahre Interesse des Einzelnen bedingt wird durch das Wohl der Gesamtheit.“

Reichsrath.

84. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 3. April.

Präsident Ritter v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 45 Minuten.

Auf der Ministerbank Se. Durchl. Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Lasser, Dr. Glaser, Dr. Unger, Dr. Vanhans, Freiherr de Pretis, Dr. v. Stremayr, Ritter v. Ehlmeck und Oberst Horst.

Se. Exc. der Herr Handelsminister Dr. Vanhans übermittelt den Gesetzentwurf betreffend die Herstellung eines wien-liesinger Schiffschiffkanals, ferner den Gesetzentwurf betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung von den Localverkehr in Wien und Umgegend vermittelnden Eisenbahnen.

Hierauf wird der Geschäftseingang mitgetheilt.

Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg:

Ich habe die Ehre, dem hohen Hause die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß Se. Majestät der Kaiser den beiden Wahlreformgesetzen die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht haben.

(Der Präsident und die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Sitzen. Begeisterte, minutenlange Hochrufe und Händeklatschen sowohl im Hause als auf den Galerien überdönen die Worte des Präsidenten, welche lauteten: „Ich fordere das hohe Haus auf, unseren Gefühlen der Dankbarkeit und der Loyalität gegenüber unserem geliebten Monarchen durch ein dreimaliges begeistertes Hoch Ausdruck zu geben!“)

Es folgen die ersten Lesungen 1. des Gesetzentwurfes betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Sicherstellung einer Locomotiveisenbahn von Czernowitz oder einem andern geeigneten Punkte der privilegierten Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn an die Reichsgrenze bei Nowoselica und 2. des 4. Jahresberichtes der Staatsschulden-Controllcommission.

Hierauf beginnt die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf über die zeitweise Einstellung der Geschworenengerichte.

Das Wort ergreifen die Abgeordneten Dr. Rechbauer, v. Mende, Fux, v. Carneri, Berichterstatter Dr. Weber, Se. Exc. Justizminister Dr. Glaser, Abg. Dr. Blyfeld. Das Gesetz wird in dritter Lesung mit 97 gegen 16 Stimmen angenommen.

Parlamentarisches.

Dem Abgeordnetenhaus des Reichsrathes liegen nachfolgend bezeichnete Berichte zur Verathung vor:

1. Der Bericht des zur Vorberathung der Strafprozeßordnung gewählten Ausschusses. Der Ausschuss beantragt allen vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen — mit Ausnahme des Einführungsparagraphen und der §§ 175, 180 und 245 — zuzustimmen. Die Differenz betrifft die von Herrenhause beschlossene obligatorische Haft und die Streichung der Bestimmung, daß der Angeklagte zur Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen nicht verhalten werden könne. Die weitere Differenz inbetreff der Zulassung der Sistierung der Schwur-

gerichte erscheint durch einen Beschluß des Abgeordnetenhauses schon beseitigt.

2. Der Bericht des Finanzausschusses über den Antrag des Abg. Seidl und Genossen betreffend die Regelung der Pensionen der Witwen und der Erziehungsbeiträge der Waisen von Staatsbeamten und Dienern. Der Ausschuss beantragt die Annahme folgender Resolution:

„Die k. k. Regierung wird aufgefordert, eine den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechende Regelung der Pensionen der Witwen und der Erziehungsbeiträge der Waisen von Staatsbeamten in Erwägung zu ziehen.“

3. Der Bericht über die Regierungsvorlage betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung einer Locomotiveisenbahn von Wien über Radkersburg an die steierische Grenze mit Abzweigungen. Der Ausschuss beantragt die Annahme des vorgelegten Gesetzentwurfes.

4. Der Bericht über die Regierungsvorlage betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Sicherstellung einer Locomotiveisenbahn von Knittensfeld über Wolfsberg, Unter-Drauburg, Gonobitz und Rohitsch an die steierische Grenze. Der Ausschuss tritt den Bestimmungen der Regierungsvorlage vollkommen bei.

5. Der Bericht des Ausschusses für die Justizvorlagen über die Regierungsvorlage betreffend die im Bagatell- und Mahnverfahren zu entrichtenden Stempelgebühren. Der Ausschuss, welcher die Regierungsvorlage zwar nicht prinzipiell geändert, wohl aber die Gebühren herabgemindert hat, beantragt die Annahme des vorgelegten Gesetzentwurfes.

6. Der Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Regelung der dienstlichen Verhältnisse der zur Aufsichtspflege für die Erhaltung der Straßen-, Brücken- und Flußbauten, dann zur Handhabung der Hafenordnungen berufenen Empiriker. Der Ausschuss beantragt die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

7. Der Bericht des Finanzausschusses über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Eröffnung von Nachtragscrediten für das Jahr 1872. Der Ausschuss beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

8. Der Bericht des Ausschusses zur Vorberathung über den Beschluß des Herrenhauses betreffend die Vereinigung einiger Grundstücke und Parzellen mit dem markgräflich Pallavicini'schen Familien-Fideicommiss in Mähren. Der Ausschuss beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes.

Am 3. d. gelangten im Abgeordnetenhaus drei Regierungsvorlagen zur Vertheilung welche die Herstellung neuer Verkehrslinien betreffen, und zwar:

1. Ein Gesetz, wodurch Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 86, in Betreff der Bedingungen und Zugeständnisse für die Eisenbahnlinsen Reichenberg-Seidenberg und Eisenbrod-Tannwald abgeändert wird.

2. Ein Gesetz betreffend die Herstellung eines Wien-Liesinger-Schiffschiffkanals. Die beigelegte Denkschrift bespricht die Uebelstände des Wien-Flusses, denen durch das Project des neuen Schiffschiffkanals abgeholfen werden soll.

3. Ein Gesetz, betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung von Localeisenbahnen in Wien. Die beigelegte Denkschrift weist auf die Nothwendigkeit einer Vermehrung der localen Verkehrsmittel zwischen der Stadt Wien und den Vororten hin und erwähnt der diesfälligen 12 Projecte, welche alle demselben Bedürfnisse, wenn auch in verschiedener Weise gerecht zu werden suchen.

Die Lage in Spanien

Ist durchaus keine beneidenswerthe. Tag für Tag gestalten sich die inneren Verhältnisse trostloser. Den neuesten Nachrichten zufolge greift die Carlistenbewegung um sich, und die Regierung steht derselben nahezu machtlos gegenüber. Die Meldung, daß Don Carlos abgedankt, wird von dem Carlismencomité in London demontiert; eine carlistische Anleihe wird in London betrieben und für eine bessere Bewaffnung der carlistischen Banden gesorgt. Die Regierung will jetzt zu einem Massenaufgebot Zuflucht nehmen; allein die Demoralisation in der Bevölkerung läßt das Gelingen dieses Versuches sehr fraglich erscheinen. Die „Köln. Ztg.“ erhält über die Lage in Spanien nachstehenden Bericht:

„Carlistische Agenten durchziehen jetzt das flache Land und werden von den Geistlichen möglichst gestützt und in ihren Plänen gefördert. Von den in Sevilla garnisonierenden Regimentern sind mindestens schon 4 bis 500 Mann, die in Biscaya gebürtig, fortgegangen mit der offen ausgesprochenen Absicht, in carlistische Banden einzutreten, und viele Offiziere folgen diesem Beispiel. Auf der anderen Seite greift in den größeren Städten unter dem Pöbel der Communismus immer mehr um sich, und Agenten der Internationale reisen umher und predigen ihre Lehre, die umsomehr Eingang findet, als in den Städten alle Fabriken und Geschäfte fast gänzlich geschlossen wurden und somit eine zahlreiche Menge sich in Müßiggang und Noth umhertreibt. Was die Nationalversammlung in Madrid treibt, darum kümmert sich kein Mensch hier, denn sie genießt weder Achtung noch Autorität und hat nicht die mindeste Macht, irgend einen Beschluß durchzuführen. In Cadix, Barcelona und Malaga erwartet man bald englische Kriegsschiffe zum Schutz des Lebens und des Eigenthums der dort lebenden Engländer.“

Ueber die telegraphisch gemeldete Grenzverletzung der Carlisten wird folgendes gemeldet: „Der Maire von Biriato, eines am rechten Ufer der Bidasoa gelegenen französischen Dorfes, hatte zwei spanische Domestiken in seinem Dienste, die sich nicht in die carlistischen Banden einreihen lassen wollten. Am 25. v. M. gegen Mitternacht wurden der Maire und seine Domestiken plötzlich durch heftige, gegen die Thür und die Fensterläden des von ihnen bewohnten Hauses geführte Kolbenstöße aus dem Schlafe geweckt. Eine Stimme, welche sich von außen vernehmen ließ, begehrte Unterkunft für die Nacht. Nichts arges ahnend, stieg einer der Domestiken die Treppe hinab. Kaum hatte er die Thür geöffnet, als mehrere Insurgenten sich seiner bemächtigten und dem auf den Waffenlarm herbeigeeilten Maire die Bajonnette auf die Brust setzten; sie forderten von ihm, daß ihnen die beiden Domestiken ausgeliefert würden, mit der Erklärung, daß dieselben gewaltsam ihren Reihem einverleibt werden sollen oder im Gegenfalle erschossen würden. Der Maire,

Feuilleton.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Des Administrators Blick schweifte verwundert von einem zum andern. Er hatte nicht bemerkt, daß Rosamunde seines Sohnes Gruß erwidert hätte, und ihr eigenthümliches Lächeln konnte er als einen solchen auch nicht ausdeuten; daher wurde er ärgerlich, denn er hielt dies für eine Beleidigung sowohl für sich, als für seinen Sohn.

„Haben Sie gehört, Miß Rosamunde?“ sagte er drohend. „Dieser junge Herr ist mein Sohn, Mr. Jason Hadd.“

„Ich habe gehört, Mr. Hadd,“ entgegnete Rosamunde ruhig, indem sie einen höhnischen Blick auf den Administrator warf. „Ihr Herr Sohn und ich haben uns bereits gesehen.“

Der Administrator war erstaunt über diese Antwort, und auch Sir Archy, welcher sich bis dahin ruhig verhalten hatte, verrieth seine Ueberraschung bei dieser Erklärung.

„Sie haben Jason nach seiner Rückkehr gesehen?“ rief der Administrator. „Das ist unmöglich, denn er ist gestern Abend erst angekommen. Was meinen Sie also damit, Miß Rosamunde? Bitte, erklären Sie sich deutlicher.“

„Ich verweise Sie an Ihren Herrn Sohn selbst,“ sagte das Mädchen gelassen.

Sir Archy und Mr. Hadd sahen fragend auf Jason, welcher, roth und blaß werdend und bestürzt von der ungünstigen Wendung der Begebenheit, lieber wünschte, daß sich in dem kritischen Augenblick der Boden unter seinen Füßen aufthun und ihn verschlingen möchte.

„Sprich, Jason!“ rief der Administrator ungeduldig. „Was bedeutet das?“

„Das bedeutet,“ stammelte Jason, verwirrt von des Mädchens ruhigem, festen Blick, daß ich heute morgens, als ich auf dem Wege nach dem Schloß war, Miß Rosamunde begegnet bin. Ich — ich — in der That, ich war in einem kleinen Irrthum, das ist alles.“

„Ja, das ist alles!“ sagte Rosamunde sarkastisch. „Mr. Jason Hadd war in einem „kleinen Irrthum.“ Er hielt mich für ein armes, unbeschütztes Mädchen und machte einen feigen Angriff auf mich. Das ist alles!“

Jason stand da wie vom Schläge getroffen. Seines Vaters Zorn, Rosamundes ruhige Verachtung, Sir Archys Unwille — dies zusammen verwandelte seinen gehofften Triumph in eine tiefe Erniedrigung.

„Also es war der Sohn meines Administrators, welcher diesen Morgen meiner Tochter den Schleier vom Gesicht gerissen, der sie insuliert hat, indem er trotz ihres Widerstrebens versuchte, sie zu küssen!“ rief Sir Archy mit einem Blick voller Abscheu auf den jungen Hadd. „Sie können Ihren Sohn wieder fortbringen, Hadd, wir haben ihn genügend kennen gelernt. Komm, Rosamunde.“

Hierbei reichte er seiner Tochter den Arm; aber der Administrator vertrat ihnen den Weg und hinderte sie am Fortgehen.

„Ich kann wirklich nicht begreifen, was dies alles bedeutet, Sir Archy!“ rief er. „Wenn mein Sohn Miß Rosamunde beleidigt haben sollte — aber das ist nicht möglich! — Sprich doch, Jason, und steh nicht da wie ein Stück Holz!“

„Was kann ich sagen?“ versetzte dieser Kleinsaut. „Miß Wilchester war einfach, beinahe ärmlich gekleidet, so, wie ich es nie erwartet hatte, — dabei allein zu Fuß auf der Landstraße und bei so stürmischem, schlechtem Wetter, welches für eine zarte Dame nicht zum

Spaziergehen geeignet war. Wie konnte ich vermuthen, wer es war, und wie viel weniger es wissen. Ich sah nur ein einfach gekleidetes, junges Mädchen auf der Brücke, das Gesicht verhüllt mit einem gewöhnlichen Schleier. In der Meinung, es sei eines Farmers Tochter oder eine ähnliche Person, ging ich zu ihr und sagte ihr einige jener Artigkeiten, wie ich es auf dem Continent zu thun pflegte und welche eigentlich nichts bedeuten.“

Der Administrator schien aufs höchste entrüstet bei dieser Erklärung seines Sohnes; dennoch wandte er sich zu Sir Archy und Rosamunde und sagte mit erzwungenem Lächeln:

„Haben Sie es gehört? Er hielt Miß Wilchester für ein armes, simples Landmädchen.“

„Sein Versuch, sich zu verteidigen, erhöht nur sein Vergehen,“ sagte Rosamunde kalt. „Ein Mann, welcher ein Mädchen vorsätzlich beleidigen kann, weil er glaubt, es sei arm und unbeschützt, ist ein Mensch, zu erbärmlich, um sich mit ihm einzulassen. Es scheint, daß es nur Rang und Reichtum ist, was Mr. Jason Hadd respectiert, nicht aber die Weiblichkeit und Schwäche unseres Geschlechts.“

„Meine Tochter hat recht,“ bemerkte der Baronet würdevoll. „Ein Mann, welcher fähig ist, ein armes Mädchen zu insultieren, ist kein Freund Rosamundes Wilchesters. Mr. Jason Hadd hat für seine Ungebährlichkeit freilich auch den verdienten Lohn empfangen, indem er auf frischer That ertappt und ins Wasser geschleudert worden ist. Wäre ich dazugekommen, er hätte sicher auf dieselbe Strafe rechnen können. Und hiernach nun, Mr. Hadd, glaube ich, haben wir nichts mehr mit einander zu reden. Bitte, seien Sie so gefällig und verlassen Sie mein Haus.“

(Fortsetzung folgt.)

allein und von dem Dorfe isoliert, gab der Gewalt nach, und seine beiden unglücklichen Domestiken wurden ins Gebirge fortgeschleppt."

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. April.

Im Herrenhause, welchem Se. Durchlaucht der Ministerpräsident Fürst Auersperg die erfolgte Sanctionierung der Wahlreformgesetz zur Kenntnis brachte, rief diese Nachricht gleichfalls die freudigste Erregung hervor. Die Pairs erhoben sich von ihren Sitzen und brachten Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges begeistertes Hoch. — Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation wird täglich Sitzungen halten; die Commission für auswärtige Angelegenheiten hat ihre Arbeiten begonnen.

Die Herstellung der im Principe ausgesprochenen Rechtseinheit in Deutschland wird dem Reiche feste und beste Grundlage geben. Die „Spener'sche Bzg.“ schreibt: „Die Kunde von den Verhandlungen, welche im Reichstage stattfanden, wird zündend in allen Herzen wirken, die für des Vaterlandes Gedeihen und Einheit schlagen. So wäre sie denn endlich wenigstens dem Principe nach erreicht — die Rechtseinheit, dieser Hebel des wirtschaftlichen Wohlstandes, dieses unschätzbare Band für die Einigung der deutschen Stämme, diese Vollendung des deutschen Reiches. In der That ist es erst die künftige Rechtseinheit, welche die Reichsverfassung vervollständigt und dem deutschen Volke die Güter garantiert, für die es so lange und heiß gekämpft hat, für die so viele gelitten und geblutet haben. Eine neue Regsamkeit wird sich auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft entfalten; ein großes und würdiges Ziel ist gesteckt; die besten Geister der Nation werden sich angefeuert fühlen, ihm nachzustreben, und unter dem belebenden und begeisterten Hauch des Patriotismus werden wir die deutsche Rechtsgebung zum Glück und Ruhm des deutschen Namens und Reiches sich verwirklichen sehen.“

Der Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe, der aus der Initiative des deutschen Reichstages hervorgeht, ist bereits ausgearbeitet und wurde, mit den Unterschriften der Mehrheit des Reichstages versehen, bereits eingebracht.

Die Uniformierung des bairischen Heeres (Helm und Rock wie bisher, aber Gradabzeichen nach preussischem Muster und kleine Veränderungen in der Adjustierung der Cavalerie) wird am 1. Oktober zur Einführung gelangen.

Die italienische Kammer verwarf nach langer Debatte über die Malssteuer einen gegen die Anschauung des Finanzministers gerichteten Antrag mit 206 gegen 183 Stimmen und nahm einen andern Antrag, mit dem sich der Minister einverstanden erklärte, an.

Aus Barcelona wird vom 31. März gemeldet, daß die Regierung ankündigte, sie habe 40 000 Gewehre angeschafft, welche zur Vertheilung an die Freiwilligen in Catalonien bestimmt sind. Gleichzeitig erklärte die Regierung, daß nunmehr die Operationen gegen die Carlisten mit aller Energie werden in Angriff genommen werden. In der Nähe von Verga erschossen die Carlisten gegen 60 dem Freibataillone in Catalonien angehörende Soldaten, nachdem letztere capituliert hatten.

In der Kammer der portugiesischen Pairs sagte Vallada, er sehe die Krone von Gefahren umgeben; es existieren verborgene agitatorische Elemente; ganz entgegenstehende Prinzipien entzweiten die Bevölkerung. Der Ministerpräsident antwortete, Portugal erfreue sich eines besseren Zustandes als mehrere Nationen Europa's. Er sehe diese Gefahren nicht. Die Regierung ist entschlossen die Institutionen des Landes unverfehrt aufrecht zu erhalten.

Der Chef der dritten Abtheilung der Kanzlei des russischen Kaisers legte dem Comité für polnische Angelegenheiten Maßregeln vor zur Verbesserung der Lage der nach Polen zurückgekehrten begnadigten politischen Verbannten und Emigranten. — Der „Golos“ meldet in einer Correspondenz von Orenburg, daß das Detachement des Obersten Golow am 4. bis 16. März von Rosalinsk mit dem Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch anmarschierte. Das Detachement grupp nach Irkutsk bei Jandaria, wo es sich mit den Truppen des Generals Kaufmann vereinigt, welcher schon Taschkent verlassen hat.

Der Vertreter Rumäniens hat den jährlichen Tribut an die Pforte entrichtet, gleichzeitig bestimmt erklärt, Fürst Karl werde keinen Agenten in Washington ernennen.

Die Pforte hat endlich eingewilligt, die Regelung, beziehungsweise die Erhöhung der Schiffsahrtgebühren im Suezkanal nicht kraft ihres Souveränitätsrechts in Angriff zu nehmen, sondern dieselbe einer Vereinbarung der Mächte anheimzugeben. Die bezüglichen Verhandlungen werden noch im Laufe des Monats April, und zwar in London und unter Zuziehung eines Vertreters der Suezkanal-Compagnie eröffnet werden.

Wie Nachrichten aus den Antillen melden, ist eine weitere Ladung Waffen und Munition den cubanischen Rebellen zugekommen. Wie dem „New-York Herald“ telegraphiert wurde, bestand die Ladung aus etwa 10 Tonnen Pulver 69.000 Patronen und einer

großen Anzahl von Remington-Gewehren. Der Commandeur dieser Expedition hat sich bereits mehrermale im Kampfe gegen die Spanier ausgezeichnet. Einem in Key-West sich aufhaltenden Freunde schickte er folgende latonische chiffrierte Depesche: „Wir brauchen Artillerie und Munition, keine Handwaffen. Die Spanier sind vollständig demoralisiert.“

Die französische Armee

wird nach dem neuen, von der Regierung dem Parlamente vorgelegten Reorganisationsentwurfe künftighin bestehen aus: 6 Marschällen, 100 Divisionsgeneralen, 200 Brigadegeneralen, ferner aus einem Generalstab in der Stärke von 40 Obersten, 40 Oberstlieutenanten, 150 Majoren und 300 Capitänen. — Die Infanterie wird 135 Linien-Regimenter, 4 Zuaven, 4 algerische Schützen-Regimenter und eine Fremdenlegion zählen; weiter 36 Jägerbataillone, 3 afrikanische leichte Bataillone, 5 Disciplinar-Compagnien und 1 Regiment Sapeurs-Pompier. Die Cavalerie: 12 Kürassier, 30 Dragoner, 14 Chasseurs, 10 Husaren, 6 Chasseurs d'Afriques und 3 Spahi-Regimenter. Die Artillerie: einen Artilleriestab, 40 Artillerie-Regimenter, 2 Regimenter Pontonniers, 12 Arbeiter-Compagnien, 5 Zeug-Compagnien und 4 Regimenter Train-Artillerie. Die technischen Truppen: einen Geniestab und 4 Genie-Regimenter. Das Fuhrwesen: einen Trainstab, 4 Regimenter und 4 Train-Arbeiter-Compagnien. Es werden 3—4 große Armeen bestehen, und zwar 12 Armecorps zu 3 Divisionen Infanterie und der zugehörigen Cavalerie, Artillerie, dem Train und der Genie. Die Division soll die große taktische Einheit bilden und aus 2 Infanteriebrigaden, einem Jägerbataillon und 3—4 Batterien bestehen. Je 2 Regimenter formieren eine Brigade.

Tagesneuigkeiten.

— (Den Grafen Sigmund Herberstein) in Graz hat ein Unglücksfall getroffen. Derselbe erlitt während eines Spazierrittes durch Anprallen mit dem Kopfe gegen einen Baum eine erhebliche Verletzung und liegt infolge der bedingten Gehirnerschütterung schwer erkrankt darnieder.

— (Für Jäger.) Am 24. v. M. hat der Jäger des Bürgermeisters in Pettau (Steiermark) in dessen Weinberg in der Kolo ein mächtiges Exemplar eines weißköpfigen Geiers (vultur fulvus) erlegt, dessen Heimat bekanntlich Afrika, Syrien und der südliche Theil von Europa ist. Der geschossene Geier wiegt 17 Pfund und hat eine Flugweite von gut 9 Fuß.

— (Rinderpest.) Die „Klagenf. Bzg.“ meldet: „Nach den letzten Nachrichten aus Tarvis sind vor der durch den k. k. kärntnerischen Landesbestirzer am 28. März erfolgten Constatierung der Seuche in beiden Gehöften des Michael Anderwald vulgo Mahr und Martin Poppodi vulgo Pitsche zu Greuth vier Thiere erkrankt, davon zwei verendet und eines krankheitshalber geschlachtet worden. Das vierte, sowie fünf später erkrankte und die noch übrigen in beiden Gehöften befindlichen verdächtigen neun Rinder sind, sowie ein krankes und drei verdächtige Thiere zu Raibl nach den Bestimmungen des Rinderpestgesetzes an Anordnung der Seuchen-Commission geküßt worden, so daß bisher im Seuchenbezirke Greuth-Raibl zwei Rinder gefallen und 20 theils im kranken, theils im verdächtigen Zustande getödtet worden sind. Unter diesen letzteren befand sich auch der fünfte vom Andreas Schnabegger am 10. März zu Krainburg angekaufte kroatische Ochse, der, obwohl noch gesund, doch vorsichtshalber der Keulung unterzogen werden mußte. Von Raibach bei Greifenburg, wo nach einem Telegramme des k. k. Bezirksamtes von Spittal ebenfalls die Seuche ausgebrochen ist und wohin der k. k. Landesveterinär von Tarvis aus entsendet wurde, sind noch keine näheren Details eingelangt.“ — Die „Agr. Bzg.“ berichtet: „Nach einer vom Bezirksamte Krapina an die Comitatsbehörde in Marasdin gemachten Anzeige ist in der Ortschaft Staričvo die Viehseuche ausgebrochen und sind über thierärztlich commissionellen Befund 21 Stück erkrankten Viehes allsogleich vernichtet und alle für solche Fälle gesetzlich vorgeschriebenen Maßregeln in umfassender Weise ergriffen worden.“

— (Masernepidemie) In den Ortschaften Grabornica, Dinjevac und Črešnjevica in Kroatien sind Masern epidemisch aufgetreten, und wurden in den genannten Ortschaften deshalb die Schulen gesperrt.

— (Die Staatschuld der Vereinigten Staaten) verringerte sich im Monat März um 1,644.000 Dollars. In der Stadtkasse befinden sich 69,537.000 Dollars in Gold und 2,653.000 Dollars Papier.

Locales.

— (Krainische Baugesellschaft). Das „Laib. Tagblatt“ schreibt: Die Concessionäre dieser Gesellschaft waren, wie uns berichtet wird, in der letzten Zeit ununterbrochen bemüht, alle Vorarbeiten, die beim Inleben eines solchen Unternehmens notwendig sind, durchzuführen, und haben dieselben nun fast vollständig beendet. Es wurden außer der Malitsch'schen auch noch andere für die Zwecke der neuen Gesellschaft sehr geeignete Realitäten angekauft, die finanziellen Grundlagen in der befriedigendsten

Weise sichergestellt und alle Schritte behufs der Constitutionierung in kürzester Zeit eingeleitet. Die definitive Concessionierung ist bereits erfolgt, und nachdem, wie eben erwähnt, alle sonstigen Vorbereitungen getroffen sind, so dürfte die constituirende Versammlung bald nach Oftern stattfinden. Die krainische Baugesellschaft findet im Publicum fortwährend die lebhafteste Theilnahme, und es ist nicht zu zweifeln, daß dieselbe unter sehr glücklichen Auspicien ihre Thätigkeit beginnen wird.

— (Das Theatercomité) wird auf Grund der gestrigen mit den Theaterfreunden und Logenbesitzern gepflogenen Berathung beim krainischen Landesauschuße das Gesuch des derzeitigen Directors Herrn Kofly um neuerliche Ueberlassung des landschaftlichen Theaters für die nächste Saison unterstützen. Die Subvention der Logenbesitzer und Theaterfreunde pro 1874 wurde sichergestellt. Das Theatercomité hat pro 1872/73 einen Subventionsbeitrag von 3100 fl. verrechnet, darunter als Ergebnis der durchgeführten Sammlung von 50 Logenbesitzern und geschätzten Theaterfreunden mit einem Betrag von 2580 fl.

— (Ehrenbürgerrechts-Verleihung.) Der Gemeinderath der Stadt Gottschee hat in seiner Sitzung vom 22. März d. J. dem Hofrath Dr. Adolf Ficker und dem Sectionsrath Johann Baron Pömann aus Anlaß ihrer Verdienste um die Errichtung des seit 1ten November 1872 daselbst eröffneten Staatsgymnasiums das Ehrenbürgerrecht der Stadt Gottschee einstimmig verliehen.

— (Die Erhöhung des Diurnums) soll, wie das „Neue Wr. Tagbl.“ hört, in Aussicht stehen. Den Diurnisten beim wiener Handelsgerichte soll das Taggelb und zwar jenen im Manipulationsfache auf 1 fl. 50 kr. und jenen beim Schreibfache auf 1 fl. 30 kr. erhöht werden. Dem Vernehmen nach wird Herr Dr. v. Savinschek die Petition der krainischen Diurnisten um Aufbesserung des Diurnums an kompetenter Stelle befürworten.

— (Ein Sotolabend) fand am 5. d. im Glasalon der hiesigen Citalnica statt. Zum Vortrag kamen 1. Vorlesung „Interessantes in Laibach.“ 2. Bariton solo mit Vocalquartettbegleitung. 3. Declamation. 4. Couplet „Das wird selbst ein Blinder sehen.“ 5. Vorlesung „Erinnerung an die Ausflüge des Sotolvereins.“ 6. Vocalquartett „Dem Liebchen“. Die Zwischenpausen füllte die Musikcapelle des k. k. Sachsen-Meininger-Infanterieregiments aus.

— (Der slovenische Schriftstellerverein) hält heute Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Auflage des Prekiren-Albums.

— (Unglücksfall.) In der Mayer'schen Nagelfabrik hat sich ein Arbeiter aus eigener Unvorsichtigkeit derart am rechten Arme verletzt, daß ihm derselbe amputiert werden mußte.

— (Eine Filialbuchdruckerei soll dem Vernehmen nach in Rudolfswerth errichtet werden.

— (In der steiner Citalnica) kam gestern das Lustspiel „Eine Stunde Doctor“ zur Aufführung. Die Besetzung war gut besetzt.

— (Der Männergesang-Verein in Rann) veranstaltet aus Anlaß der Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela am 20. April ein Festconcert, dessen Ertrag den Stadarmen gewidmet wird.

— (Der Operntenor Herr Stoll) wird am 8. und 9. d. im landschaftlichen Theater in Graz in der „Favoritin“ den Tenorpart singen.

— (Von Ivan Franke), einem Krainer, traf ein aus Singapore in Ostindien vom 24. Februar d. J. datirter Brief am 31. März hier ein.

— (In dem 6. Concerte) der philharmonischen Gesellschaft trat Herr Th. Elze mit dem ersten Theile seines Oratoriums „Petrus“ vor die Oeffentlichkeit. Wir wollen dies Wagnis einer einheimischen musikalischen Kraft immerhin freundlich begrüßen; wir wollen dem in unserer Mitte lebenden Musiker höhere musikalische Begabung immerhin zuerkennen; die Nummern 1. (Entrée und Chor) 3. Arioso (Petrus) und Nr. 12 (Chor), constatieren diese Befähigung; aber der Tonbildner wird jedenfalls gut thun, das vollendete Tonwerk einer im Oratoriumfache kompetenten hervorragenden musikalischen Größe zur eingehenden Correctur in Betreff der Instrumentierung und Structur überhaupt zu unterbreiten. Aus dieser jedenfalls werthvollen Anlage kann ein gebiegenes Tonwerk werden. Hervorheben wollen wir den gesanglichen Theil, insbesondere jene Recitative, welche aus besonderer Gefälligkeit von der beliebten Opernsängerin Fräulein Rosen vorgetragen wurden, und die gebiegene Gesangsmethode des Herrn Schulz (Bariton). Mit der Nummer 9 (Chor) können wir uns jedoch nicht befremden. Herr Elze wurde am Schluß des Oratoriumtheiles beifällig gerufen. — Einen rühmlichen Abschluß der heurigen Concertsaison machte Mendelssohn-Bartholdy's „Lobgesang“. Diese Symphonie-Cantate wurde mit großem Fleiß einstudiert; ein heiliger Eifer bemühtigte sich der sämtlichen ausübenden Kräfte — der Soloparte, des gemischten Chores und des Orchesters, — um der Ausführung des reizend schönen, satzweise imposanten Tonwerkes gerecht zu werden. Die beiden Fräulein Clementine und Cäcilie Eberhardi gaben der Aufführung durch eminenten Vortrag der Soli höhere Weihe. Bedauern wollen wir die infolge häufiger Proben plötzlich eingetretene Heiserkeit des Tenors, Herrn Razinger, wodurch der glänzende durchschlagende Effect der Cantate einigermaßen abgeschwächt wurde. Der Damen- und Männerchor leisteten vorzügliches. Die zahlreich anwesende Gesellschaft spendete reichen Beifall.

(Schadenfeuer.) Am 29. v. M. brach in der Scheuer des M. Vertol, Haus Nr. 30 in Traunitz, Bez. Gottschee, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, wodurch auch mehrere benachbarte Bauobjecte und bedeutende Futtervorräthe ein Raub der Flammen wurden. Es verbrannten: die erwähnte Scheuer, darin 130 Zentner Heu, 24 Ztr. Stroh, 6 Wagen und noch andere Wirthschaftsgeräthe. Vertol erleidet einen Gesamtschaden von 1450 fl. Das Feuer griff weiter, verzehrte die Scheuer des Blasius Mikolitz, Haus Nr. 31 in Traunitz, darin 120 Ztr. Heu und Wirthschaftsgeräthe. Dieser Schaden beläuft sich auf 365 fl. Auch die Scheuer des Johann Lauric, Haus Nr. 33 in Traunitz, wurde in Asche gelegt, darin 80 Ztr. Heu, 10 Ztr. Stroh und Wirthschaftsgeräthe; letztgenannter Landwirth erleidet einen Gesamtschaden von 654 fl. Endlich brannte die Scheuer des Johann Kordis, Haus Nr. 32, ab, darin 80 Ztr. Heu, 30 Ztr. Stroh und Wirthschaftsgeräthe. Dieser Schaden beträgt 390 fl. Leider hatte keiner der genannten vier Landwirthe sein Hab und Gut gegen Brandschaden versichert. — Die in Traunitz postierte Cordons-Militärmannschaft leistete bei der Bewältigung des Elementes ausgiebige, thätige Hilfe. — Am 11. v. M. entstand angeblich aus unvorsichtiger Sebarung mit Holzspänen in der Reusche des Johann Agniz, Haus Nr. 42 in Hinterberg, Bezirk Gottschee, eine Feuersbrunst. Die Reusche, die darin befindlichen geringen Vorräthe und Kleidungsstücke im Gesamtwerthe von 95 fl. verbrannten total.

(Die Opernsaison 1872/73) wurde am 5. d. mit Verdis „Maskenball“ geschlossen. Fräulein Erlesbeck (Amélie) war eine reizende Erscheinung, sang mit großem Ausdruck und regem Leben. Frau Kropf gab den Pagen wieder in höchst eleganter und liebenswürdiger Weise in Gesang und Spiel. Fräulein Rosen bewährte, wie gewöhnlich in ähnlichen Partien, als Ulrica ihre Meisterschaft. Herr Woloff sang den René mit kräftiger Stimme. Die genannten Opernkünstler erfreuten sich lauten Beifalles und oftmaliger Hervorrufe. Herr Kühn (Graf Warwick) entledigte sich in den ersten zwei Akten seines schwierigen Partes recht gut und lobenswerth; aber in den späteren Akten wurde des Sängers Ton so kühl, daß er nahezu unaussprechlich wurde. Herr Pollak gab den Hasting zufriedenstellend; doch möchten wir seiner Stimme Mäßigung und seinen Schluß dringend anempfehlen. Das Chorpersonale betrat sicher und effectvoll die Bretter. Am Schluß der Saison wollen wir constatieren, daß die heutige Oper in erster Linie zum Vergnügen und zur Erheiterung des theaterfreundlichen Publicums recht verdienstvoll das ihrige beigetragen hat. Wir sagen ihr ein freundliches Lebewohl.

(Theater.) Unser geschätzter Gast Herr Siebert entzückte gestern wiederum das volle Haus als „Pudel“ in der alten Zauberposse „Das Geisterschloß“ und empfing für seine löbliche Leistung wiederholte Zeichen der vollsten Anerkennung. Daß neben diesen Zeichen der Anerkennung auch ganz unzweideutige Kundgebungen laut wurden über das aufgeführte Stück selbst, möge der Regie als wohl zu beachtender Wink gelten. Der entschieden größte Theil des Publicums war herzlich froh, daß es endlich auch erlebt ward, trotz des Genußes, den Herrn Sieberts Darstellung unstreitig geboten. Den musikalischen Theil der Zauberposse bezeichnen wir an dem ganzen Nachwerke als den besten.

(Aus dem Amtsblatte.) Concursklundmachungen betreffend 1. die Besetzung mehrerer Stellen bei den Bezirks-Schätzungscommissionen in Steiermark, 2. die Besetzung der Gerichtsadjunctenstellen in Mödling. — Kundmachungen betreffend 1. die Lieferung von Fruchtkörnern für das Bergamt Jzdria, 2. die Einstellung der Viehmärkte im Bezirke Krainburg, 3. die Feststellung des Senchenbezirkes.

(Inhalt der „Neuen illustrierten Zeitung“ Nr. 13.) Illustration: Die Teufelsbrücke im Zillerthale. — Das Fellaßmädchen. — Schillings Atelier. — Der wiener Centralbahnhof. — Zwei Doctoren. — Wiener Straßenbilder: Der Mandolettmann. — Altwien: Die Griechengasse. — Text: Wiener Chronik. — Auf Reisen.

Wiener Roman von Joh. Nordman. — Die wiener Centralbahn und der Centralbahnhof. — Spruch- und Maritäten-gram aus Altwien. — Das Fellaßmädchen. — Zwei Doctoren. Gedicht von Friedrich Haslwander. — Ungarisches Gefängnißwesen von V. M. Kapri. (Schluß.) — Schillings Atelier. — Türkische Harems. — Wiener Straßenbilder. — Die Stiefmutter. Erzählung aus dem Ungarischen des Ludwig Tolnay. (Schluß.) — Altwien. — Die Teufelsbrücke. — Wiener Briefe. — Kleine Chronik.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) **Rudolfswert, 6. April.** Die Feier der Wahlreformfunction ist bei außerordentlicher Betheiligung aller Stände glänzend ausgefallen. Landesgerichtsrath Leitmaier hielt die Festrede, bei deren Schluß die Fräulein Mathilde Germ und Olga Eckel das Bildnis des Kaisers bekränzten, während das Publicum begeistert die Volkshymne sang. Abends Festcommerc in den Casinocalicitäten.

Wien, 5. April. Das diesjährige Rothbuch wird Montag in den Delegationen vertheilt werden. Es enthält drei Theile: die Laurion-Correspondenz, den Bericht der persischen Gesandtschaft und die Correspondenz mit Frankreich wegen des Handelsvertrages.

Innsbruck, 5. April. Freudigst begrüßten die Verfassungsfreunde Tirols die Sanction der Wahlreformgesetz als das Ende der ultramontanen Tyrannei.

Pest, 6. April. Die dealistischen Organe begrüßen die Sanction der Wahlreform mit Freude. „Naplo“ sagt: „Gegenüber den föderalistischen Bestrebungen muß die Verfassungspartei ausgedehnte wirkliche freiheitliche Institutionen bieten.“ — Die „Reform“ meint, die Bewegung in Oesterreich werde auch in Ungarn den Liberalismus fördern und die constitutionelle Gesinnung in beiden Reichshälften festigen.

Berlin, 5. April. Der Großherzog von Oldenburg hat die ihm angetragene Regentschaft in Braunschweig abgelehnt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 4. April.

Papier-Rente 70-20. — Silber-Rente 72-45. — 1860er Staats-Anlehen 108-80. — Bank-Actien 954. — Credit-Actien 333-50. — London 108-75. — Silber 107-65. — R. t. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 874. 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Monatsausweis der Nationalbank. Activa: Metallschatz 142,615.692 fl. 29 kr. In Metall zahlbare Wechsel 4,807.298 fl. 70 kr. Escomptierte Wechsel und Effecten, zahlbar in Wien, 92,372.898 fl. 48 kr. Escomptierte Wechsel und Effecten in den Filialen 61,502.452 fl. 39 kr., zusammen 153,875.350 fl. 87 kr. Darlehen gegen Handpfand in Wien 7,620.500 fl. Darlehen gegen Handpfand in den Filialen 18,753.900 fl., zusammen 26,374.400 fl. Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2,388.503 fl. Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums 80,000.000 fl. Hypothekar-Darlehen 61,847.310 fl. 66 kr. Börsenmäßig angefallene Pfandbriefe der Nationalbank 3,829.900 fl. 55 kr. Effecten des Reserve-Fonds nach dem Curswerthe vom 31. Dezember 1872 4,400.669 fl. 25 kr. Effecten des Pensions-Fonds nach dem Curswerthe v. 31. Dezember 1872 2,290.807 fl. 50 kr. Gebäude in Wien und Pest, dann gesammter Fundus in-structus 2,746.166 fl. 50 kr. Zusammen 485,176.099 fl. 32 kr. — **Passiva:** Bank-Fonds 90,000.000 fl. Reserve-Fonds 16,519.523 fl. 5 1/2 kr. Banknoten-Umlauf 298,671.500 fl. Unbe- hobene Kapitalrückzahlungen 140.265 fl. Einzulösende Bank- Anweisungen 1,900.319 fl. 25 1/2 kr. Giro-Guthaben 9,806.716 fl. 39 kr. Unbeobohene Dividenden 183.606 fl. 70 kr. Pfandbriefe im Umlaufe 60,365.625 fl. Unbeobohene Pfandbrief-Pfinsen 76.612 fl. 88 kr. Pensions-Fonds 2,290.840 fl. 29 kr. Saldo laufender Rechnungen 5,721.090 fl. 75 kr. Zusammen 485,176.099 fl. 32 kr.

Lottoziehungen vom 5. April.

Wien: 7 46 52 28 5.

Graz: 34 69 12 3 15.

Börsebericht. Wien, 4. April. Es ist so ziemlich feststehende Ansicht der Börse, daß im April und bis nach Realisierung des Maicoupons Reportschwierigkeiten und Geldvertheuerung an der Tagesordnung stehen werden. Begreiflicher Weise ist die Neigung gering, sich unter solchen Umständen in neue Engagements einzulassen. Die Zahl der in bedeu- tendem Verkehre stehenden Effecten blieb folglich gering. Wo Verkehr stattfand, entwickelte er sich zu gebesserten Cursen.

A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl.		Geld	Ware
Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt.:			
in Noten verzinsl. Mai-November	70.20	70.30	
Februar-August	70.05	70.15	
„ Silber „ Jänner-Juli	72.30	72.40	
„ April-Oktober	72.30	72.40	
Anlehen v. 1839	307.	308.	
„ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl.	96.50	97.	
„ 1860 zu 500 fl.	103.50	103.75	
„ 1860 zu 100 fl.	121.	122.	
„ 1864 zu 100 fl.	145.50	146.	
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber	117.25	117.75	
B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.		Geld	Ware
Böhmen „ zu 5 pCt.	94.	95.	
Galizien „ „ 5	77.50	78.	
Niederösterreich „ „ 5	94.	95.	
Oberösterreich „ „ 5	90.	91.	
Siebenbürgen „ „ 5	77.50	78.	
Steiermark „ „ 5	90.	91.	
Ungarn „ „ 5	79.50	80.	
C. Andere öffentliche Anlehen.		Geld	Ware
Donau-Regulierungs-Lose zu 5 pCt.	98.50	98.75	
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.			
„ d. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück	100.75	101.	
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.			
„ d. W. pr. Stück	98.25	98.50	

Wiener Communalanlehen, rück- zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		Geld	Ware
87.	87.50		
D. Actien von Bankinstituten.		Geld	Ware
Anglo-östrerr. Bank	310.50	311.	
Bankverein	379.	380.	
Bödencreditanstalt	298.	300.	
Creditanstalt für Handel u. Gew.	333.75	334.	
Creditanstalt, allg. ungar.	183.50	184.50	
Depositenbank	123.	125.	
Escompte-Gesellschaft, n. ö.	1160.	1180.	
Francos-östrerr. Bank	141.25	141.75	
Handelsbank	302.50	303.	
Nationalbank	960.	962.	
Unionbank	249.50	250.	
Bereinsbank ex Bez. R.	194.	194.50	
Verkehrsbank	217.	218.	
E. Actien von Transport-Unter- nehmungen.		Geld	Ware
Alsbö-Biumaner-Bahn			
Böhm. Westbahn	224.	225.	
Karl-Ludwig-Bahn	684.50	686.	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	242.	243.	
Elisabeth-Westbahn			
Elisabeth-Westbahn (Einz. Pub- weiser Strecke)	2265.	2275.	
Ferdinands-Nordbahn			
Günstfischen-Darcefer-Bahn			

Franz-Joseph-Bahn		Geld	Ware
222.	223.		
Lemb.-Ezern.-Jassy-Bahn	151.50	152.50	
Lloyd, österr.	581.	583.	
Österr. Nordwestbahn	215.	216.	
Rudolfs-Bahn	168.	169.	
Siebenbürger-Bahn	172.	173.	
Staatsbahn	331.	332.	
Südbahn	188.75	188.	
Südnordb. Verbindungsbahn		174.	
Therz-Bahn	236.	238.	
Ungarische Nordostbahn	149.50	150.	
Ungarische Ostbahn	128.50	129.	
Tramway	385.	386.	
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)		Geld	Ware
Allgem. österr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5% in Silber	100.25	100.50	
dto. in 33 J. rückz. zu 5% in d. W.	88.10	88.30	
Nationalbank zu 5% d. W.	90.10	90.30	
Ung. Bodencreditanstalt zu 5% „	85.50	86.	
G. Prioritätsobligationen.		Geld	Ware
Elis.-Westb. in S. verz. (l. Em.)	93.	93.50	
Ferd.-Nordbahn in Silber verz.	103.50	104.	
Gr.-Jof.-Bahn	100.75	101.	
Karl-Ludw.-B. i. S. verz. l. Em.	101.50	102.	
Österr. Nordwestbahn	100.75	101.	

Siebenb. Bahn in Silber verz.		Geld	Ware
90.	90.25		
Staatsb. G. 3% a 500 fr. „ l. Em.	128.50	129.	
Südb.-G. 3% a 500 fr. pr. Stück	109.50	110.	
Südb.-G. a 200 fl. zu 5% für 100 fl.	95.25	95.40	
Südb.-Bonds 6% (1870-74) a 500 fr. pr. Stück			
Ung. Ostbahn für 100 fl.	77.75	78.	
H. Privatlose (per Stück)		Geld	Ware
Creditanstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	182.50	183.50	
Rudolfs-Stiftung zu 10 fl.	14.	15.	
I. Wechsel (3 Monate).		Geld	Ware
Augsburg, für 100 fl. südb. W.	91.90	92.	
Frankf. a. M., für 100 fl. südb. W.	92.25	92.25	
Hamburg, für 100 Mark Banco	53.70	53.85	
London, für 10 Pfund Sterling	108.80	108.90	
Paris, für 100 Francs	42.65	42.75	
K. Curs der Geldsorten.		Geld	Ware
R. Münzducaten	5 fl. 17 kr.	5 fl. 18 kr.	
Napoleonsd'or	8 „ 73 1/2	8 „ 74 1/2	
Preuß. Kassenscheine	1 „ 63 1/2	1 „ 63 1/2	
Silber	107 „ 63	107 „ 80	
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 89.50, Ware 90.50.			

Laibach, 5. April. Auf dem heutigen Markte sind erschiene: 10 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 42 Ztr., Stroh 12 Ztr.), 28 Wagen und 2 Schiffe (13 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.	Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Megen	6 60	7 43	Butter pr. Pfund	— 44
Korn	4 10	4 37	Eier pr. Stück	— 14
Gerste	3 20	3 37	Milch pr. Maß	— 10
Hafer	1 90	2 10	Rindfleisch pr. Pfd.	— 26
Halbfench	—	5 40	Kalbsteisch	— 26
Heiden	3 40	3 82	Schweinefleisch	— 29
Hirse	3 10	3 10	Lammernes pr. „	— 23
Kulturuz	3 40	3 55	Hendel pr. Stück	— 45
Erbsen	1 90	—	Tabak	— 18
Linzen	5 50	—	Heu pr. Zentner	1 25
Erbsen	5 60	—	Stroh	— 95
Erbsen	5	—	Holz, hart, pr. Kst.	— 6 10
Rindschmalz Pfd.	— 57	—	— weiches, 22"	— 4 70
Schweinschmalz „	— 40	—	Wein, roth, Eimer	— 15
Speck, frisch „	— 32	—	— weißer „	— 12
— geräuchert „	— 42	—		

Theater.

Heute: Vorlesung Gastvorstellung des Herrn Emil Siebert vom t. Hoftheater in Rassel. Die Schwäbin. Lustspiel in 1 Aufzuge von J. F. Castelli. Er kann nicht lesen. Schwan in 1 Aufzuge von M. A. Grandjean. Die Rekrutierung in Krähwinkel. Posse mit Gesang in 1 Aufzuge von Theodor Flamm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung	Niederschlag in Millimetern
5.	6 U. Mg.	735.23	+ 4.3	windstill	meist bewölkt	1.00
2	„	731.32	+ 11.1	windstill	ganz bew.	Regen
10	„	728.22	+ 8.0	windstill	trübe	
6.	6 U. Mg.	724.60	+ 7.0	SW schwach	trübe	38.10
2	„	723.33	+ 13.0	SW schwach	trübe	Regen
10	„	722.63	+ 4.6	D. mäßig	Regen	

Den 5. Regenvolken, nachmittags schwacher Regen. Den 6. anhaltend trübe. Abends Regen, abwechselnd starke Güsse Wind: drehung von Südwest nach Ost. Die Tagesmittel der Wärme waren + 7.8° und + 8.2°; beziehungsweise um 0.6° und 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Dankfagung.

Für die viele Theilnahme, welche meinem verstorbenen Gatten, dem Herrn Stationschef

Vincenz Gurnigg

während seiner langwierigen Krankheit erwiesen wurde und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte statte den innigst gefühlten wärmsten Dank ab

die hinterbliebene Witwe.

Laibach, am 7. April 1873.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme wie auch für die zahlreiche Begleitung am Leichenbegängnisse der unvergesslichen Frau

Agnes verw. Jalen

wird hiemit der innigste Dank abgestattet von den trauernden Anverwandten.

Krainburg, am 2. April 1873.